
Une journée en Suisse romande : allons à Fribourg !

Texte : Emmanuelle Olivier, cheffe de file de la section Didactique du français, HEP Zoug

Combien d'enseignant(e)s du primaire mènent aujourd'hui un projet d'échange avec une classe de l'autre région linguistique ? Encore trop peu, ils sont même rares ! Ce manque d'engouement peut s'expliquer par la charge de travail et/ou par un manque d'aide dans la réalisation d'un tel projet, ou aussi par la responsabilité d'une organisation parfois compliquée avec certaines familles. Pourtant, nombreuses sont les alternatives afin de profiter de nos régions linguistiques et d'oublier « la barrière de Rösti » ! Le programme d'échange « ExcursionPLUS » en est une ! Alors, même si l'échange n'est pas possible, pourquoi priver les jeunes de la découverte d'une autre région linguistique ?

Dans le cadre du programme de formation initiale et continue de la HEP Zoug, les enseignant(e)s et les étudiant(e) sont soutenus dans cette démarche. Il s'agit en effet de les encourager à organiser une excursion d'une journée dans une ville francophone - en l'occurrence Fribourg. Un tel projet de classe permet de faire un premier pas vers la langue hors contexte scolaire, sans les contraintes d'une nuitée sur place. Il donne dès le début un objectif d'apprentissage concret et incite les élèves à s'intéresser à la Suisse romande d'une manière plus ludique que dans le matériel obligatoire. La préparation de la journée est prétexte à pratiquer la langue, par exemple par une compréhension écrite sur la ville de Fribourg ou par un quiz en équipe. L'organisation donne aussi matière à apprendre ou à réviser des notions linguistiques (par exemple l'heure) dans un cadre authentique. Mais pour optimiser l'exposition à la langue, l'enseignant(e) doit offrir une journée en français, en faisant aussi l'effort de parler toute la journée dans la langue cible pour immerger sa classe et « montrer l'exemple ». La formation propose ainsi un éventail d'activités sur place au cours desquelles les élèves seront obligés de pratiquer la langue et de développer leurs stratégies communicatives. Les visites offrent en plus une approche interdisciplinaire de la langue, renforçant ainsi la mise en relation d'événements (par exemple : histoire,

arts...), par conséquent la mémorisation. Sans oublier que dans ce genre de projet, l'individualisation se fait facilement.

De retour en classe, l'exploitation didactique des expériences vécues et des souvenirs prolongera encore le sens donné à l'apprentissage de la langue. Nul doute que le partage et les découvertes de cette journée resteront gravés à vie. Il serait vraiment dommage de ne pas en profiter...

Témoignage d'une participante au cours « Allons à Fribourg », Alice Gees, enseignante d'une 5^e/6^e classe (7H/8H) à Unterägeri (ZG)

Was konnten Sie von Ihrem Ausflug nach Fribourg mitnehmen?

Der Ausflug nach Fribourg hat mir persönlich viel gebracht: An erster Stelle ist in mir die Lust geweckt worden, mit meiner Klasse einen Tagesausflug in die Romandie zu unternehmen. Ich habe gelernt, wie man mit Schülern auf spielerische Art eine Stadt entdeckt, und habe erfahren, dass ein Tagesausflug nach Fribourg auch mit einer Klasse problemlos durchführbar ist.

Anhand konkreter Beispiele ist uns Lehrpersonen gezeigt worden, wie und wo wir in Fribourg die Klasse in direkten Kontakt mit der französischen Sprache bringen können, z.B.

- im Museum Tinguely, das für Schulen Material zur Verfügung stellt, mit dem die Schülerinnen und Schüler auf spielerische Art mit der französischen Sprache in Kontakt kommen und bisher Gelerntes anwenden können;
- auf einer Schatzsuche, bei der die Schüler viel Sehenswertes der Stadt auskundschaften (natürlich alles auf Französisch);
- bei Aufträgen, die dem Niveau der Klasse angepasst sind und bei denen die Schüler, fast ohne es zu merken, ins Gespräch mit französischsprachigen Personen kommen.

Besonders hilfreich war ausserdem, dass uns ein Ort gezeigt wurde, wo es möglich ist, mit einer Klasse im Falle eines Schlechtwettertages im Trockenen zu picknicken. Ich weiss jetzt, worauf ich beim Vorbereiten eines solchen Ausfluges achten muss, und habe viele Ideen.

Inwiefern profitieren die Schülerinnen und Schüler von einem Tagesausflug?

Für die Schülerinnen und Schüler ist es eine interessante, abwechslungsreiche Erfahrung, einen Tag lang in die französische Sprache und Kultur einzutauchen. Voll neuer Eindrücke kehren sie am Abend nach Hause zurück und teilen ihre Begeisterung über das Erlebte zu Hause

mit. Wer weiss, vielleicht gelingt es ihnen ja, ihre Eltern von einem gemeinsamen Ausflug in die Westschweiz zu überzeugen. Oftmals merken die Kinder (und Eltern) erst so, dass die Romandie gar nicht so weit von der Deutschschweiz entfernt ist. Da das Budget bei Schulausflügen immer wieder ein Thema ist, sehe ich den Vorteil eines Tagesausfluges unter anderem darin, dass teure Übernachtungen wegfallen. Auch Kinder mit Heimweh oder speziellen Essgewohnheiten müssen bei einem Tagesausflug nichts befürchten und können den Ausflug unbeschwert geniessen.

Wie kann man den Austausch mit und die Kenntnisse über die Westschweiz noch mehr fördern?

Ich denke, mit einem Tagesausflug ist das Wichtigste bereits gemacht: Interesse ist geweckt. Um die Kenntnisse über die Westschweiz zu verbessern, wäre es natürlich von Vorteil, wenn eine Person aus der Westschweiz ins Klassenzimmer

kommen könnte und mithilfe von Bildern und selbst gemachten Filmen etwas über das Leben und die Eigenheiten der Westschweiz erzählen könnte. Vielleicht sollte man noch vermehrt – so wie beim Ausflug nach Fribourg – den unterrichtenden Lehrpersonen selbst die Westschweiz näher bringen, z.B. mit Sommerkursen, wie sie in einem kleinen Rahmen bereits angeboten werden. Besonders wertvoll ist bestimmt auch ein Briefwechsel mit Klassen aus der Westschweiz. Wenn dann noch ein gegenseitiger Besuch der Klassen organisiert werden kann, profitieren die Schüler bestimmt am meisten. Als Tüpfchen auf dem i stelle ich mir ein Klassenlager am Arc lémanique vor.

*

Zusammenfassung

Ein Tag in der Welschschweiz: auf nach Fribourg!

Text: Emmanuelle Olivier, Fachschaftsleiterin Fachdidaktik Französisch, PH Zug

In einem mehrsprachigen Land, das mit dem Zug in wenigen Stunden durchquert werden kann, darf sich der Erwerb einer Landessprache nicht auf das Klassenzimmer beschränken. Dass es schon ab dem ersten Jahr des Fremdsprachenunterrichts möglich sein soll, die erworbenen Sprachkenntnisse und -kompetenzen auch in der Realität vor Ort anzuwenden, scheint nicht in Frage zu stehen. Schon ein Ausflug weckt die Neugier, fördert die Motivation, bietet eine Herausforderung und wird vor allem ein unvergessliches Ereignis in der Schulzeit der Schülerinnen und Schüler sein. Eine solche Exkursion ist mehr als nur ein einfacher touristischer Besuch: Ein eigentliches pädagogisches und sprachliches Projekt kann durchgeführt werden, um den Nutzen einer solchen gemeinsamen Erfahrung zu optimieren.

*

Sintesi

Una giornata in Svizzera francese: tutti a Friburgo!

Emmanuelle Olivier, responsabile della sezione Didattica del francese, Alta Scuola Pedagogica di Zugo

In un paese plurilingue come la Svizzera, che può essere percorso in lungo e in largo in una manciata di ore di treno, sarebbe un peccato limitarsi a imparare una delle lingue nazionali sui banchi di scuola. I vantaggi di poter applicare le proprie conoscenze e competenze linguistiche direttamente laddove la lingua di studio viene parlata tutti i giorni sono evidenti; e questo vale fin dal primo anno in cui si studia una lingua straniera. Basta una gita di un giorno per incuriosire, motivare, incoraggiare gli allievi a mettersi alla prova, tanto più che questa esperienza lascerà un ricordo indelebile nella loro mente. Non si tratta quindi soltanto di una semplice visita turistica, ma di un vero e proprio progetto pedagogico e linguistico finalizzato a ottimizzare i benefici di un'esperienza collettiva importante come la gita scolastica.

*